

100 Jahre Botanischer Garten München-Nymphenburg

SUSANNE S. RENNER

Zusammenfassung: Der Botanische Garten München-Nymphenburg feierte 2014 sein 100-jähriges Jubiläum an seinem heutigen Ort. Dieser Beitrag gibt eine kurze Zusammenfassung der Gartengeschichte seit der Verlegung aus der Münchner Innenstadt.

Summary: In 2014, the Botanical Garden in Munich-Nymphenburg celebrated 100 years at its present place. The article briefly summarizes the garden's history since relocation from the centre of Munich.

Der erste Münchner Botanische Garten wurde 1812 auf einem 5 ha großen Gelände westlich des Karlsplatzes, dem heutigen Stachus, eröffnet. Er gehörte zur Bayerischen Akademie der Wissenschaften und stand unter der Leitung von Franz von Paula von Schrank (1747-1835), der sich als Botanik-Professor der späteren Ludwig-Maximilians-Universität bereits in Ingolstadt (bis 1800) und Landshut (1800-1809) mit dem Aufbau eines Gartens für die Mediziner Ausbildung befasst hatte. Die rasante Stadtentwicklung Münchens ab 1871 bis zur Jahrhundertwende führte zur Idee einer Verlegung des Gartens an einen geeigneteren Ort, und der Aufschwung der wissenschaftlichen Botanik an der Ludwig-Maximilians-Universität schuf gleichzeitig das Bedürfnis für ein modernes Institutsgebäude und größeres Gartengelände mit Schau-Gewächshäusern. Heute umfasst der Botanische Garten in Nymphenburg 21,20 Hektar, davon 18 ha öffentlich zugänglich. Die Schaugewächshäuser haben eine Fläche von 5000 Quadratmetern. Damit zählt der Garten in Deutschland zu den mittelgroßen Einrichtungen seiner Art. In der Zahl der in ihm gezeigten Pflanzenarten – etwa 18000 – dagegen gehört er zur weltweiten Spitzengruppe, wobei die meisten dieser Arten naturgemäß in den tropischen und subtropischen Gewächshäusern kultiviert werden.

Der Botanische Garten liegt auf 48°09'45" nördlicher Breite und 11°30'06" östlicher Länge, auf einer Höhe von 500 m über dem Meeresspiegel. Das gemäßigste Klima Münchens, mit seinen niederschlags- und sonnenreichen Sommermonaten, erlaubt die Freilandkultur vieler Bäume und Sträucher Asiens, Amerikas, und der mittleren Breiten der Südhalbkugel. So sind 90% der im Garten im Freiland kultivierten holzigen Pflanzen nicht in Deutschland heimisch. Die hohe Diversität an draußen und in den Häusern gezeigten Pflanzen macht den hohen wissenschaftlichen Wert des Münchner Gartens aus.

Die treibende Kraft hinter der Verlegung des Gartens von Zentrum nach Nymphenburg war Karl Immanuel Eberhard von Goebel (1855-1932), seit 1891 Direktor des Botanischen Gartens.

Anschrift der Autorin: Prof. Dr. Susanne S. Renner, Ludwig-Maximilians-Universität München, Systematische Botanik und Mykologie, Menzinger Str. 67, 80638 München; E-Mail: renner@lmu.de

Nach heißer Diskussion in der bayerischen Abgeordnetenkammer (12. Feb. 1908), konnten 1909 die vorbereitenden Arbeiten auf dem Areal neben dem Nymphenburger Park in Angriff genommen werden (HOLFELDER 1912). Maßgeblich beteiligt als Garteningenieur war der Kgl. Oberinspektor Peter Holfelder (1878-1936; vorher Lehrer an der Gartenbauschule in Weißenstephan). Für die Einrichtung der Gewächshäuser sorgte Leonhard Dillis. Die Durchführung der Bepflanzung lag in den Händen des Gartenkustos Walter Kupper (1874-1953). Der Botanische Garten wurde offiziell am 10. Mai 1914 noch unter Ludwig III. eingeweiht (Abb. 1).

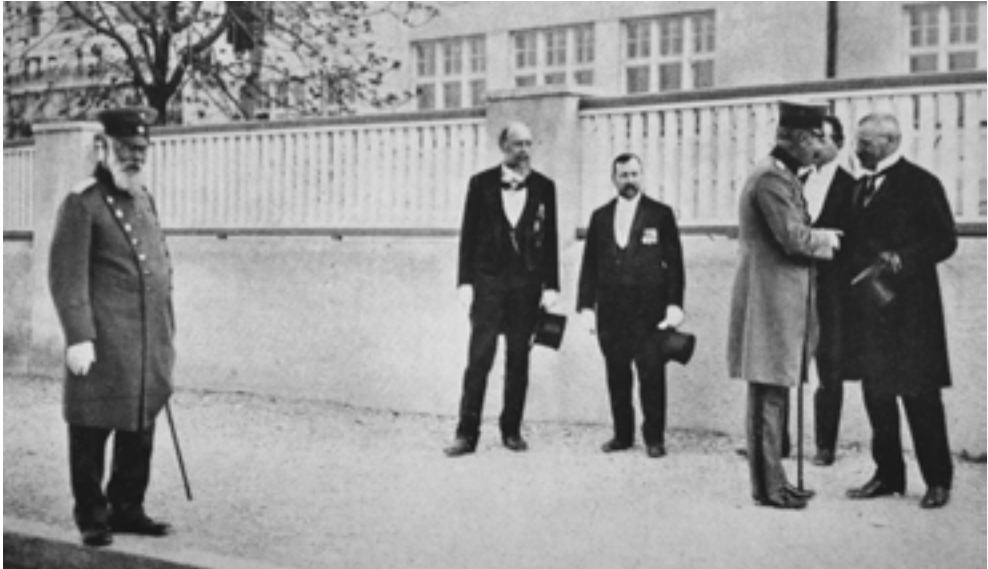


Abb.1: Der Besuch des österreichischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand (1863-28. Juni 1914) am 14. April 1914 (nicht wie fälschlich beschriftet im Juni) zusammen mit König Ludwig III. (1845-1921) sowie dem Direktor des Gartens, Karl von Goebel (1855-1932), Garteninspektor Peter Holfelder (1878-1936), Gartenoberinspektor Leonhard Dillis, und Gartenkustos Walter Kupper (1874-1953).

Wie auf dem Plan von 1914 (Abb. 2) zu sehen, besteht der Garten aus einem zentralen streng formal angelegten Teil, einem Alpinum mit vorgelagertem Teich und einem großem Arboretum. Die Anlage ist neoklassizistisch und stilistisch als Reaktion auf den Jugendstil zu verstehen. Sie orientiert sich an der Architektur des Frühklassizismus des späten 18. Jh. Dieser Phase ist das Hauptgebäude des Botanischen Instituts zuzuordnen (Dr. Johannes Erichsen, persönliche Mitteilung, 13.05.2014), wobei auch neubarocke Züge unverkennbar sind. Charakteristisch sind für den Münchner Garten die harten geometrischen Formen der Flächen und ihrer Bordüren, die Verwendung von geradlinigen Pergolen, und das Absenken des Parterres des sogenannten Schmuckhofes, in dem vom Frühjahr bis Herbst, Zwiebelpflanzen, Annuelle und Stauden gezeigt werden.

Ein zunächst als Schatten- und Trinkhalle angelegtes kleines Gebäude im Zentrum des Gartens dient seit 1936 als Besucher-Café (Abb. 3). Umbauten dieses Cafés aus den 70-er Jahren werden derzeit ersetzt und erneuert (Baubeginn 6.10.2014, voraussichtliche Fertigstellung Ostern 2015).

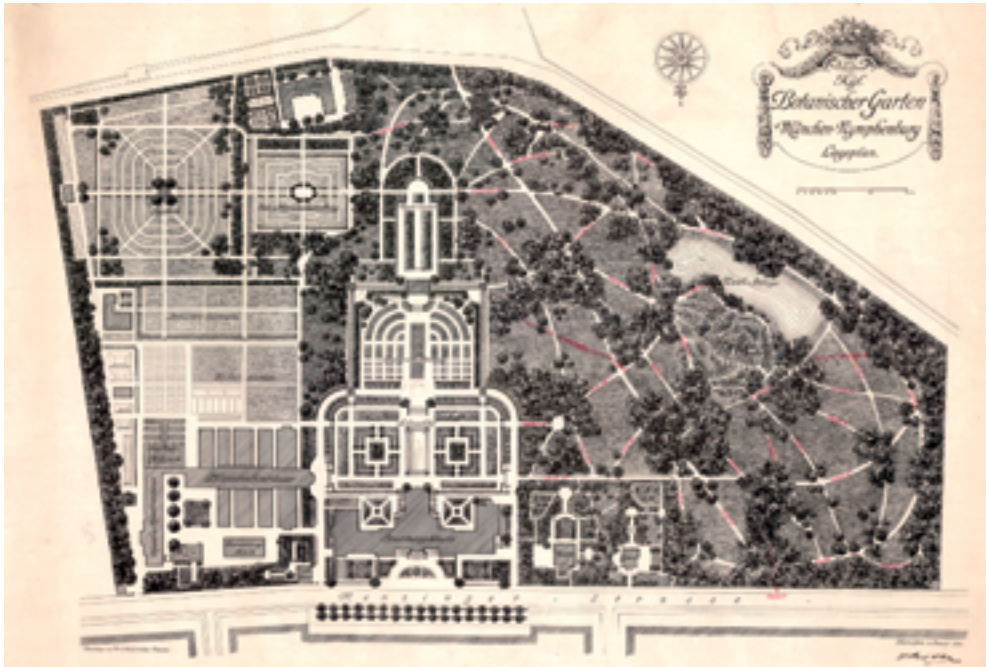


Abb. 2: Gartenplan des Münchner Botanischen Gartens von 1914.

Das Institutsgebäude, welches teilweise unter Denkmalschutz steht und in welchem das Universitätsherbar (gegründet 1809) und das Staatsherbar (gegründet 1813) aufbewahrt werden, wurde 1908-1913 mit einem Kostenaufwand von rund 5 Millionen Mark gebaut. Es überstand den zweiten Weltkrieg unversehrt. Zu den denkmalgeschützten Bauten des Gartens aus seiner Gründungszeit zählen auch das Pumpenhaus von 1910, die Pergola oberhalb des Schmuckhofes, die vier Treppenanlagen hin zum Schmuckhof und ein Pavillon von 1910 im „Systematischen“ Teil des Gartens, ebenso Wohnhäuser für den Oberinspektor, den Inspektor, die Kustoden und den Direktor (MERXMÜLLER 1977; RENNER 2014). Heute ist in einem dieser Wohnhäuser direkt neben dem Publikumseingang die wissenschaftliche Abteilung des Gartens untergebracht, in zwei anderen die Verwaltung der Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns, zu denen auch der Botanische Garten gehört.

Die Reihe der Direktoren des Botanischen Gartens zeigt die enge Verbindung des Münchner Botanischen Gartens mit der botanischen Forschung zunächst an der Königlich-Bayerischen Akademie der Wissenschaften, später an der Ludwig-Maximilians-Universität und der Botanischen Staatssammlung: Franz von Paula von Schrank; Carl Friedrich Philipp von Martius; Carl Wilhelm von Nägeli; Karl Eberhard von Goebel; Friedrich von Wettstein; Friedrich Karl Faber (Direktor von 1935-1945; 21.8.1945 aller Pflichten enthoben); Karl Suessenguth; Otto Renner; Hermann Merxmüller; Franz Josef Schötz; Wolfgang Engelhart (1988-1990 Kommissarischer Leiter), Jürke Grau; Susanne Sabine Renner; Details zu den Direktoren sowie der Geschichte des Gartens finden sich in einem anlässlich des Jubiläums vom Botanischen Garten München und der Gesellschaft der ‚Freunde des Botanischen Gartens München‘ herausgegeben Buch mit dem Titel *Botanischer Garten München*; RENNER 2014). Der Garten wurde fast durchgehend von



Abb. 3: Luftaufnahme der Pergola des Botanischen Gartens ca. 1919 mit dem ursprünglich als Trinkhalle angelegten späteren Café. Die geschnitzten Ananas-Skulpturen auf den vier Pergola-Dächern, die viele Jahre fehlten, wurden 2014 historisch getreu erneuert.

Professoren der Botanik geleitet, die natürlich alle zu Lehre und Forschung verpflichtet waren. Auch die enge Verbindung zur Botanischen Staatssammlung – mit ihren rund 3 Millionen getrockneten Pflanzen, Pilzen und Flechten und weit über hundert Gastforscheraufenthalten pro Jahr – ist für die wissenschaftliche Nutzung des Gartens ideal.

Diese Verbindung von Forschung, Bildung und Erholung entspricht genau den Zielen bei der Anlage des Gartens 1914 nämlich „den botanischen Garten nicht nur zu einem wissenschaftlichen Institut, ... sondern zugleich zu einer Stätte der Belehrung und Anregung, der Erholung und des Genusses für weiteste Kreise“ zu machen (KUPPER 1926). Zwischen 1997 und 2013 wurde der Garten jährlich von etwa 364,000 Besuchern pro Jahr besucht.

Literatur

- HOLFELDER, P. 1912: Die Neuanlage des K. Botanischen Gartens. – Bayerische Gartenbau-Gesellschaft 1910 und 1911, München.
- KUPPER, J. A. 1926: Der Botanische Garten. – Festschrift der Universität München: 287-288.
- MERXMÜLLER, H. 1977: Geschichte des Botanischen Gartens und der Botanischen Staatssammlung München. Botanischer Garten 1812-1977. – Jahresbericht der Generaldirektion der Staatl. Naturwiss. Sammlungen Bayerns: 19-34.
- RENNER, S. S. 2014: Geschichte des Botanischen Gartens München. Pp. 10-17 in Botanischer Garten München, Herausgegeben vom Botanischen Garten München und der Gesellschaft der Freunde des Botanischen Gartens München. – München Verlag.